

Prämiation: für Arab kommt Jugend...

Interate: Die fünfmalige Petitione über deren...

Politische Rundschau.

Die jüngste Wendung in Serbien. — Der Rapport des fran...

Ueber die jüngste Wendung in Serbien veröffentlicht die...

Die Sendung Ethem Pascha's hat sichtbar folgendes zu...

Seit der neuen Ordnung der Dinge sieht man überall ein...

Mittlerweile beizt sich das neue Ministerium, vorerst wenig...

Die Abreise Ethem Pascha's ist für übermorgen festgesetzt.

Der Rapport des französischen Kriegsministers an den Kaiser...

Paris, 24. April. Sie! Erwägungen, welche das Budget an die Hand gab...

In Gemäßheit der Abicht Ew. Majestät werden alsdann...

Wenn Ew. Majestät diesen Vorschlag billigen, so bitte ich...

der Kriegsminister, Marschall Vaillant. Hieran schließt sich nun das Dekret:

Napoleon, durch die Gnade Gottes und den Willen der Nation Kaiser der...

das auf die Klasse des Jahres 1856 einzuberufende Kontingent...

In Anbetracht ferner Unseres Dekrets vom 25. Oktober...

Auf den Bericht Unseres Ministers, des Staats-Sekretärs...

Art. 1. Die jungen Soldaten, welche auf das Kontingent...

Art. 2. Die Epoche der Einstellung dieser jungen Solda...

Art. 3. Unser Minister, Staatssekretär im Departement...

Gegeben im Palais der Tuilerien den 24. April 1858.

Napoleon. Das Zerrwürf, welches der Seine-Präfect Herr Haus...

Der Herr Hausmann hat sich unterhalten, als eine dritte Person...

„Diesen, welche gegen den Besetzungswurf stimmen, sind ab...

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ theilt...

In der Stadt Angers wurde ein sehr beliebter und ange...

Die Zahl der Verhafteten, welchen die Transportation...

Was man bei dem officiellen Wahlergebnis, wie es der...

machen können. Sie giebt übrigens schon zu verstehen, daß sie...

Ueber die indische Bill und über das eigenthümliche Ver...

„Es ist wahrhaftig unmöglich, unserer gegenwärtigen...

„Diesen, welche gegen den Besetzungswurf stimmen, sind ab...

„Ich mache daraus keine persönliche Frage, aber es genügt...

„Es war eine Komödie! Man hat Opposition gemacht, um...

Kaiserliches Patent vom 27. April 1858.

(Eingetragen in dem XVI. Band des Reichsgesetzblattes v. 1. Mai 1858 unter Nr. 63.)

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn...

Im Verfolge zum Artikel 23 Unseres Patentes vom 19. September 1857...

§. 1. Der mit Unserem Patente vom 19. September 1857 (Nr. 169...

§. 2. Vom 1. November 1858 an werden alle Staatseinnahmen und...

§. 3. Vom 1. Jänner 1859 an sind alle Bücher und Rechnungen der...

§. 4. Werden vom 1. November 1858 an in Oeßten, Verordnungen...

Dieses gilt auch hinsichtlich der gerichtlichen Erkenntnisse...

April. Mirko Sada, Bauer...

Wiener in Wien

Table with columns: Freitag, Samstag. Rows of numbers.

Wien 1858. Wiesenburg 87 1/2 pfd...

30. April.

Table with columns: Mittl., Wind, Temperatur. Rows of weather data.

Preis

Table with columns: Gens., Männe, fr. Rows of prices.

Lukácsy.

1. Mai 1858. 42. Einlage. Goldscheider.

Beilage.

§. 5. Alle Verbindlichkeiten, welche auf einem, vor dem 1. November 1858 begründeten Privat-Rechtstitel beruhen und auf eine der nachbenannten Währungen (Valuten) lauten, aber erst nach diesem Zeitpunkte zur Erfüllung kommen, sind in der neuen Oesterreichischen Währung nach folgendem Maßstabe zu leisten:

100 fl. Conv.-Münze (20 fl. Fuß) mit	105 fl.
100 - - - - - Wiener-Währung	42 fl.
100 - - - - - Reichswährung (24 fl. Fuß) mit	87.50/100 fl.
100 fl. Austriache mit	35 fl.
100 fl. Polnische Währung des Kraker Gebietes mit	25 fl.

Verbindlichkeiten in jenen älteren Währungen (Valuten), deren Verhältnis zu dem 20 fl. Fuß oder zu der Lire Austr. gesetzlich festgestellt ist, sind nach diesem Verhältnis und nach obigen Maßstabe in der neuen Währung in letzterer zu erfüllen.

Zur Vereinfachung der Umrechnung werden Reductionstabellen über das Verhältnis der bisherigen Währungen zur neuen Oesterreichischen Währung veröffentlicht werden, welche in allen Fällen, in denen eine Umrechnung der einen dieser Währungen auf die neue vorzunehmen ist, zur Richtschnur zu dienen haben werden.

§. 6. Auf alle die Staatsschuld betreffenden Verbindlichkeiten ist vom 1. November 1858 anzuwenden der im §. 5 angeführte Maßstab anzuwenden.

Nach demselben Maßstabe sind vom 1. November 1858 an auch alle übrigen Verbindlichkeiten des Staates und alle Leistungen an den Staat zu erfüllen, in so lange die Ziffer dieser Verbindlichkeiten oder Leistungen nicht durch Gesetz oder Verordnungen in der Oesterreichischen Währung festgesetzt wird.

In gleicher Weise sind alle jene, nicht dem Staate, sondern öffentlichen Fonds oder Anstalten, Gemeinden oder anderen moralischen oder physischen Personen gebührenden oder ihnen zu leistenden Zahlungen zu behandeln, bei welchen der nach dem 31. October 1858 zur Anwendung gelangende Verpflichtungsgrund auf einem Gesetze oder einer Verordnung beruht.

§. 7. Die Eigenschaft der Goldstücke des bisherigen inländischen Gepräges als gesetzliche Landesmünze und der gesetzliche Umlauf von Goldmünzen ausländischen Gepräges, insofern er bisher gestattet war, hat vom 1. Juli 1858 an aufzuhören.

§. 8. Zahlungen, welche aus einem, vor dem 1. November 1858 entstandenen Rechtstitel in einer bestimmten Zahl ausdrücklich bedingener Goldstücke gebühren, sind in diesen Stücken zu leisten.

Zahlungen, welche aus einem, vor dem 1. Juli 1858 entstandenen Rechtstitel „in Gold“ oder „in einer bestimmten Sorte Goldmünzen“ gebühren, sind in Gemäßheit der bisher bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu leisten.

§. 9. Zahlungen, welche in einer bestimmten Sorte ausländischer Silbermünzen gebühren, müssen auch nach dem 1. November 1858 in derselben geleistet werden.

Zahlungen, welche auf Darleihen beruhen, die in Folge der kaiserlichen Verordnung vom 7. Februar 1856 (Nr. 21 d. R. G. B.) in einer bestimmten inländischen Silbermünze oder im Allgemeinen in klingender Münze zu versetzen und zurückzahlen sind, müssen nach dem gesetzlichen Werthe der bedungenen Münze beim Abschluß des Vertrages und nach dem im §. 5 dieses Patentes bestimmten Maßstabe in der neuen Oesterreichischen Währung berechnet und vom 1. November 1858 an entweder in Silbermünzen der neuen Oesterreichischen Währung oder in Münzen älteren Gepräges nach dem in diesem Patente festgestellten Werthe derselben geleistet werden.

Im Lomb.-Venet. Königreiche, in welchem die kaiserliche Verordnung vom 7. Februar 1856 keine Anwendung hat, ist mit den von dem 1. November 1858 an zu leistenden Zahlungen ebenfalls nach diesen Anordnungen vorzugehen.

§. 10. Alle auf die sogenannte Bankvaluta lautenden, so wie auch alle Zahlungen, bei welchen in Folge des Patentes vom 2. Juni 1848 und der kaiserlichen Verordnung vom 7. Februar 1856 (Nr. 21 d. R. G. B.) die Noten der privilegiirten Oesterreichischen Nationalbank im vollen Nennwerthe der Conventions-Münze angenommen werden müssen, können bis auf weitere Verfügung noch fortan auf diese Weise geleistet werden.

§. 11. Alle nach einem anderen, als dem im Patente vom 19. September 1857 angeordneten Maßstabe ausgeprägten inländischen Silbermünzen und Scheidemünzen, welche gegenwärtig gesetzliche Geltung haben, sind, sobald es thunlich und angemessen erscheint, durch besondere Verordnungen Unseres Finanzministers einzuberufen und außer Umlauf zu setzen.

Der gesetzliche Werth der Levantiner Thaler und der bisher gestattete gesetzliche Umlauf ausländischer Silbermünzen hat vom 1. November 1858 an aufzuhören.

§. 12. Vom 1. November 1858 an haben nachbenannte Münzsorten bis zu dem Zeitpunkte, an welchem eine jede derselben außer Umlauf gesetzt wird, im nachstehenden gesetzlichen Werthe der Oesterreichischen Währung zu gelten und müssen in diesem Werthe von Jedermann angenommen werden:

1. Das 2-Guldenstück oder Scudo	2 fl. 10 Hundertheile
2. Das 1-Guldenstück oder 1/2 Scudo	1 „ 5 „
3. Das 1/2-Guldenstück oder Zwanziger neueren Gepräges 10 fein und die Lira Austriaca	„ 35 „
4. Das 1/3-Guldenstück oder Zwanziger älteren Gepräges 9 2/3 Fein	„ 31 „
5. Das 1/6-Guldenstück oder 10-Kreuzerstück und die 1/2-Lira	„ 17 „
6. Das 1/12-Guldenstück oder 5-Kreuzer und die 1/4-Lira	„ 8.5 „
7. Das 1/20-Guldenstück oder 3 Kreuzer	„ 5 „
8. Der Kronenthaler	2 „ 30 „
9. Der 1/2-Kronenthaler	1 „ 15 „
10. Der 1/4-Kronenthaler	„ 5 „

Silberscheide-Münzen.

11. Das 6-Kreuzerstück mit der Jahreszahl 1848, 1849

Kupferscheidemünzen.

12. Das 2-Kreuzerstück

13. Das 1-Kreuzerstück und 5 Centesimstück — fl. 1.5 Hundertheile

14. Das 3-Centesimstück — „ 1 „

15. Das 1/2-Kreuzer- und 1-Centesimstück — „ 0.5 „

§. 13. Von so weit die auf Silbermünzen nach dem Conventions- (20 fl.) Fuß lautenden Noten der privilegiirten Oesterreichischen Nationalbank nach den bestehenden Gesetzen statt baren Geldes angenommen werden müssen, sollen sie bis zu ihrer Einziehung für den Betrag, auf welchen sie lauten, nach dem Maßstabe von 105 fl. Oesterreichischer Währung für 100 fl. in Conventions- (20 fl.) Fuß Geltung in Oesterreichischer Währung haben.

§. 14. Die Annahme der zufolge Unseres Patentes vom 19. September 1857 ausgeprägten Vereinsmünzen (1- und 2-Vereinsthalerstücke) bei allen Staats-, Gemeinde-, Stiftungs- und anderen öffentlichen Kassen, so wie im Privatverkehr, namentlich auch bei Bedarfszahlungen zur vollen Werthe von 1 1/2 fl., beziehungsweise 3 fl. Oesterreichischer Währung, darf von Niemand und selbst dann nicht verweigert werden, wenn die Zahlungsverbindlichkeit auf eine bestimmte Sorte Oesterreichischer Landesmünzen lautet.

Auf Vereinsmünze lautende Zahlungsverbindlichkeiten müssen in Vereinsmünze geleistet werden.

§. 15. Die in Gemäßheit des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 ausgeprägten 1- und 2-Vereinsthalerstücke derjenigen Staaten, welche an diesem Vertrage theilgenommen haben, oder denselben beigetreten sind, werden den 1- und 2-Vereinsthalerstücke inländischen Gepräges in jeder Beziehung gleichgestellt.

§. 16. Die von den Staaten des Deutschen Zollvereins gemäß der Münzconvention v. 30. Juni 1838 in der Eigenschaft einer Vereinsmünze bisher ausgeprägten 2-Thalerstücke (3 1/2 fl. Stücke des 2 1/2 fl. Fußes) werden den 2-Vereinsthalerstücke inländischen Gepräges in jeder Beziehung gleichgestellt.

§. 17. Den im 14-Thalerstücke ausgeprägten Thalerstücken der an dem Münzvertrage v. 24. Januar 1857 theilnehmenden Staaten wird die unbeschränkte Gültigkeit in Werthe von 1 1/2 fl. Oesterreichischer Währung gleich den Oesterreichischen Landesmünzen im ganzen Umfange des Kaiserthums zugesprochen.

§. 18. Niemand ist verpflichtet, die Zahlung eines Betrages, welcher den Werth eines 1/4 fl. erreicht oder übersteigt, in Scheidemünze anzunehmen. Dagegen darf die Annahme der inländischen Scheidemünze nicht verweigert werden, wenn die zu leistende Zahlung weniger als 1/4 fl. beträgt, oder wenn ein geringerer Betrag als der eines 1/4 fl. zu begleichen ist.

§. 19. Unser Finanzminister hat die Kassen zu bestimmen, bei welchen die Oesterreichischen Scheidemünzen gegen Landesmünze auf Verlangen umgewechselt werden, wenn die zum Austausch bestimmte Summe bei der Silbermünze nicht weniger als 10 fl., bei der Kupferscheidemünze nicht weniger als 10 fl. beträgt.

§. 20. Die in Gemäßheit des Münzvertrages vom 24. Januar 1856 von den Staaten, die an demselben theilgenommen haben, oder denselben beigetreten sind, ausgeprägten „Kronen“ und „halben Kronen“ werden den Vereins-Goldmünzen inländischen Gepräges sowohl bei den Staatskassen als im allgemeinen Verkehr in jeder Beziehung gleichgestellt, dergestalt, daß zwischen ihnen und den Vereins-Goldmünzen inländischen Gepräges ein Unterschied nicht gemacht werden darf.

§. 21. Es ist den unter besonderer Aufsicht des Staates stehenden öffentlichen Anstalten, namentlich den Geld- und Kreditanstalten und Banken nicht gestattet, für irgend eine von ihnen zu leistende Zahlung die Wahl derselben in Silber oder in Gold nach einem im Voraus bestimmten Verhältnisse zu dem Silber sich zu bedingen.

Der diesem Verbote zuwider bedingene Vorbehalt der Wahl zwischen Gold und Silber ist ungültig, und es ist die Zahlung in der gesetzlichen Landeswährung zu leisten.

§. 22. Unser Finanzminister ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Handelsminister:

1. Den Werth zu bestimmen, über welchen hinaus in Unserem Reiche umlaufende Gold- und Silbermünzen ausländischen Gepräges in Zahlung weder gegeben noch angenommen werden dürfen;
2. diejenigen im Bereiche des Staates befindlichen Verkehrs- und Gewerbsanstalten, bei welchen in Zukunft Goldstücke in- und ausländischen Gepräges ausnahmsweise als Zahlung zugelassen sind und den Werth, zu welchem sie anstatt der Silbermünze als Zahlung angenommen werden, zu bestimmen;
3. Unsere Minister der Finanzen und der Justiz sind mit der Vollziehung des gegenwärtigen Patentes beauftragt.

Gegeben in unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, am 27. April, im Eintraufend achtundachtund acht und fünfzigsten, Unserer Reiche im zehnten Jahre.

Franz Joseph k. k. M. p.
Graf Buol-Schaunstein m. p.
Freiherr v. Bruck m. p.
Graf A. v. S. m. p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Baron Raßmayer m. p.

Kaiserliche Verordnung vom 27. April 1858.
(Enthalten in dem am 1. Mai 1858 ausgegebenen XVI. Stück des Reichsgesetzblattes unter Nr. 64.)

Giltig für alle Kronländer, die Einberufung des Wiener-Währung-Papiergeldes und die Erweiterung der Frist zur Umwechslung aller übrigen vom Staate ausgegebenen Geldzeichen betreffend.

Da nach dem Münzvertrage vom 24. Januar 1857 (Nr. 101 des R. G. B.) mit der Einführung der Oesterreichischen Landeswährung jede andere Währung abgeschafft ist: so finde Ich nach Vernehmung Meiner Minister und nach Anhörung Meines Reichsraths Nachstehendes zu verordnen:

1. Vom 1. Juli 1858 an tritt das in Gemäßheit des Patentes v. 20. Februar 1811 hinausgegebene Wiener-Währung-Papiergeld im ganzen Umfange Meines Reiches außer Umlauf: kann daher von diesem Tage an weder bei landesfürstlichen Kassen noch im Privatverkehr als Zahlungsmittel verwendet werden.

2. Bis zu diesem Zeitpunkte ist das Wiener-Währung-Papiergeld noch bei allen Zahlungen und zwar bei Zahlungen, die in Conventions-Münze zu leisten sind, nach dem Verhältnisse von 250 fl. Wiener-Währung zu 100 fl. Conventions-Münze anzunehmen.

Mein Finanzminister wird die Verfügung treffen, daß dieses Papiergeld auch bei allen landesfürstlichen Kassen, bis Ende October 1858 aber noch bei den Landesbankkassen nach dem oben bemerkten Verhältnisse gegen Conv.-Münze (beziehungsweise Banknoten) umgewechselt werde.

3. Wer nach den bestehenden Gesetzen eine Zahlung in Wiener-Währung-Papiergeld zu leisten verpflichtet ist, kann dieselbe, so lange die Währung des 20 fl. Fußes gesetzlich besteht, in dieser Währung nach dem Verhältnisse von 250 fl. Wiener-Währung zu 100 fl. Conv.-Münze, dann aber nur in der Oesterreichischen Landeswährung und zwar nach dem Verhältnisse von 100 fl. W. W. zu 42 fl. der neuen Oesterreichischen Währung leisten.

4. Aus Gnade gestatte Ich, daß die Umwechslung der verbleibenden, seit dem Jahre 1848 vom Staate hinausgegebenen von Meinem Finanzminister bereits anerkannten Geldzeichen, jedoch nur noch bis 1. Juli 1858 von ihm bewirkt werden könne, da es Mein Wille ist, daß von jenem Tage an keines der gedachten Geldzeichen im Umlaufe sei.

Wien, den 27. April 1858.

Franz Joseph k. k. M. p.
Graf Buol-Schaunstein m. p.
Freiherr v. Bruck m. p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Baron Raßmayer m. p.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 28. April 1858.
(Enthalten in dem XVI. Stück des Reichsgesetzblattes v. 1. Mai 1858 unter Nr. 65.)

Wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, die Benennung der Hunderttheile, in welche der Gulden Oesterreichischer Währung getheilt wird, betreffend.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J. Allergnädigst anzuordnen befunden, daß die Hunderttheile, in welche der Gulden Oesterreichischer Währung zufolge des Artikels 4 des Allerhöchsten Patentes v. 19. September 1857 getheilt wird, in Deutscher Sprache die Benennung „Neukreuzer“ und in Italienischer Sprache die Benennung „Soldi Austriaci“ zu erhalten haben.

Freiherr v. Bruck m. p.

Wien, 3. Mai. Das kaiserlich französische Decret, welches eine Truppenaushebung von 42,000 Mann anordnet, hat hier allgemeine und wahrlich nicht angenehme Ueberraschung hervorgerufen. Nicht etwa, daß Oesterreich dadurch Ursache zur Angst und zum Schrecken hätte, denn Oesterreichs Machtstellung ist derart imponirend und achtunggebietend, daß es von keiner Seite irgend etwas zu befürchten hat, und deshalb ebenso die Radomontaden in der sardinischen Kammer, als die Koketterie Frankreichs mit Piemont und die die neuen Rüstungen mit aller Ruhe ansehen kann. Aber es handelt sich um die allgemeinen Interessen, um das Wohl Europas, welches eines gesicherten und dauernden Friedens so nothwendig bedarf, und für welches jede Störung dieses Friedens verhängnisvoll werden könnte. In dem Wahlsprüche des französischen Monarchen, L'empire est la paix, den er bis jetzt nicht nur im Munde führte, sondern überall durch die That bewährte, lag seine vorzüglichste Kraft und alle europäischen Regierungen erkannten dankbar an, was Kaiser Napoleon im Interesse des Weltfriedens that. Wollen wir hoffen, daß Frankreichs Monarch, trotz seiner neuen militärischen Rüstungen, nicht erstlich daran denkt, den Frieden Europas zu alterieren, und daß er dem Marschall Castellane auf die Frage sur qui faut il qu'on tape? noch die Antwort schuldig geblieben, aber er hat durch diese neue Maßregel Mißtrauen erregt, hat Befürchtungen eingeköstet, und daß ist schon schlimm genug, der erwähnte kaiserliche Wahlspruch wird dadurch immer mehr in den Hintergrund gedrängt und ein anderer Ausruf, l'armee s'ennuie, tritt in den Vordergrund. Die gestrige „D. D. P.“ unterzieht diese neue kaiserliche Maßregel einer Kritik, zwar meint sie, die Politik der Napoleon'schen Politik wird immer die mögliche Erhaltung des Friedens sein, aber wir sagen deshalb nicht, daß eine gute Gelegenheit das Temperament der französischen Regierung und auch der Nation unberührt lassen würde. Selbst Herrn Warrens sind dadurch Gedanken aufgestiegen, wie nothwendig für Europa seine

Allianzen denn oft Lage, in der nur Prinzipium nimmt. Ueberrastet der Allerreich gefo es auch französisch offizieller wegen der Text gelber über die die sich erreicht, möglich Phrasen die „Deu fer getho amtliche einer Co auf das Attentat gericht hätte, tro ralisches Reich hat dict zu niffen sch Die Jury sie muß urtheilen, eine Er Judizien eine ande Kommentare teren zum etwas me Schimpfw Obman d Lieber liche Cröff den hiesig war die A seuchte B befaß sich zurückge sim und Tagen zu vorgefallte Sch einer Ne heit daw noli me an den Te eine Not Blatt ist Zugschwe Sohnes i stürzte, habe ihn und diese Haft befa

Jemiletton.

Banater Briefe.

Im April.

□ Nun könnten die Frühlingdichter ihre Pieder schon von Stappel lassen, bei der allgemeinen Regennoth nähme man mit etwa 8 Wasser auch vorlieb, wenn es auch für das von Gott Fluvius hartnäckig vorenthaltene befruchtende Naß kein genügendes Surrogat zu bieten im Stande ist. Wie werden diese Frühlingstänzer Wäsen, Wäsen, Herz, Schmerz, Brust, Luft, so meisterhaft zusammen reimen! Den einen Reim jedoch, den jetzt die ganze Welt vergebens sucht, das Wörtchen, das allein auf „Welt“ so vortrefflich paßt, und darin so nothig ist: Geld — das finden sie nimmer. Hat dies doch der Sänger par excellence, der klassische Lyriker Saphir, in Klein-Wien erfahren. Er kam, wie es in der herrlichen Epistel Wochenkreß an die Temesvarer und Klein-Wiener heißt: „um zu verbreiten Humor, Logen und Sperrstige“; er selber ist selbstverständlich vollständig und vorzüglich, das zweite nur theilweise, letzteres ziemlich gelungen. Das Erscheinen des Großmeisters des Humors in „Stadt Temesvari“ machte alle seine Wege mobil, es war ein förmliches Aufseherfest der „Saphiriana“; lachende Gruppen in Gast- und Kaffeehäusern gaben Zeugnis von deren zwerchfellerstüttender Wirkung. Wenn nun theils mündliche, theils schriftliche Tradition das vermag, hätte man da nicht einen massenhaften Besuch mit Recht und Zug erwartet, um das lebendige Wort aus dem Munde des gemüth- und geistreichen Humoristen zu vernehmen, an seinen sinnigen, vom Farbensmelz der Poësie durchglühenden Dichtungen Ohr und Seele zu ergötzen — es traf nicht zu, der Besuch ward vom Circus Carré geteilt, eine Entschuldigung, die weder stichhältig, noch für diejenigen die ihrer bedürfen, schmeichelhaft ist. Denn das Bierfäßler mehr Zugkraft besitzen, als der Schöpfung stolze Bier, der Mensch, ist unzweifelhaft, doch wo der Geist den Ausschlag gibt — ist's ein anderer Casus. Vorzüglich das Logenpublikum glänzte durch seine Abwesenheit, doch liegen wir Uebrigen es nicht an wohlverdienten Beifall fehlen, Beifall, daß das Haus erdröhnte. Fürwahr ein schönes Wagniß, das ich unternehme, über die stattgehabten Akademien zu sprechen, da doch der geehrte Einsender des Gedichtes an Herrn Saphir (in Nr. 34) sich als alleinigen Pächter sämtlichen Verstandes gerirt, ich mir somit eine Gefällsübertretung zu Schulden kommen lasse, wenn ich so frei war, Herrn Saphir auch ein klein wenig zu verstehen; freilich in purer Einfaß, denn was kein Verstand der Verstandigen sieht, erblickt in Einfaß ein kindlich Gemüth“, sagt ein Mann, der doch

auch schöne Gedichte machte. Nachdem ich mich also im voraus salbirt, erlaube ich mir fortzufahren, eine Lücke in der Culturgeschichte auszufüllen, denn die „Tem. Ztg.“ hat sich unbegreiflicher Weise in rathselhaftes Schweigen gehüllt, und das was Sie mit Recht ein „chrenvolles, freudiges Ereigniß“ nennen, unberührt gelassen; ein Gebahren, das in Hinsicht der bei Ankunft des geschätzten Gastes, durch den Abdruck der genannten „Epistel“ erwiesenen Aufmerksamkeit, mindestens inkonsequent ist. Nebst der früheren Entschuldigung das Verstehen betreffend, ist jetzt auch mein Schreiben darüber motivirt. Der ersten Akademie gingen folgende Pögen voran: Ouverture zur Oper „Figaro's Hochzeit“ von Mozart; „Arie“ und „Ungarisches Lied“, reizend gesungen von Fr. Zengraf, einer allerliebsten Bühnenerscheinung; „Frauenherz und Eisenbahn“, in recht wirksamer Weise vortragen von Herrn Walburg; „Erdenfluch und Himmelssegnen“ und das „Solo-Lustspiel“, vortragen von Fr. Etterich. Das ewig schöne, immer neue „Solo-Lustspiel“ mit seinem reichen Fond unverwundlichen Humors, bedarf ziemlich vieler Mühe seitens des Vortragenden um — nicht zu zünden, diese Mühe gab sich genanntes Fräulein nicht, sie exekutirte es in recht heiterer, lebenswürdiger Weise; die tieferrnste, gefühlsvolle Dichtung: „Erdenfluch und Himmelssegnen“, bedarf ebenfalls Mühe, um die darin enthaltenen erhabenen Momente zur Geltung zu bringen und zu veranschaulichen — auch diese Mühe gab sich das Fräulein nicht. Reicher Applaus und öfterer Hervorruf wurde allen Vortragenden zu Theil; dem Dichter ward der Löwenantheil an Beifall, der sich in der nun folgenden witzsprühenden, von sinnig-ernsten Gedanken unterbrochenen Vorlesung am lautesten kundgab, den geehrten Vorleser oft unterbrechend und nach dem Schluß zu mehrmaligem Erscheinen nöthigend. Das Programm der zweiten und letzten Akademie minder reichhaltig als das erstere, erlitt noch einen Ausfall von zwei Pögen: „Tadolini-Walzer“ von Ricci und „Der Spigbua.“ Gedicht in österreichischer Mundart, die beide von Fr. Zengraf gesungen werden sollten; doch — mit des Gesanges Mächten, ist kein ewiger Bund zu schließen, denn sie werden heifer schnell. Einem vorausgegangenen einaktigen Lustspiele folgte: „Das Gnadenbildniß“, Gedicht von W. G. Saphir, gesprochen von Fr. Etterich mit demselben Kraftaufwande, wie das vorigen Tags vortragene stoffverwandte „Erdenfluch und Himmelssegnen.“ Nun folgte die humoristische Vorlesung, wo wir Herren der Schöpfung auf Kosten des schwachen und schönen Geschlechts in permanentem Lachen erhalten wurden; unter unendlichem Beifall und fortwährenden Hervorrufungen nach dem Schluß, trat der geehrte Akademiegeber bis vor an die Lampen, dankte in einigen Worten für die freundliche Aufnahme und erbot sich, noch ein kleines lyrisches Gedicht vorzutragen. Einer ungeheuren Beifallsalve folgte athemloses Lauschen, bis mit dem kolossalen Schluß homerisches Lachen ausbrach. Obgleich nun das Gedicht nicht ganz wiederzugeben vermag, werden mir die schönen Leserinnen, um deren Gunst es mir hauptsächlich zu thun ist, Dank wissen, wenn ich den Sinn und den vollständig

behaltenen Schluß mittheile. Dies die ungefähren Worte: Fürwahr die Liebe ist ein Heiligthum in dem Tempel der Natur, der blaue Himmel ist der Dom, die leuchtende Sonne die Aemmel — Schluß: Frauen sind die Priesterinnen und die Ehe der Altar, und die Herren sind die Ochsen, die man bringt als Opfer dar. Dies „kleine, lyrische“ Gedicht sollte wahrlich in den Frauen Revange und für die ausgebliebenen Gesangsnummern Ersatz bieten, welchen Zweck es auch vollständig erreichte. Damit schied der allbestiebte Humorist, der geistreiche Kritiker, der geniale Schöpfer der „wilben Rosen“ von Temesvar, wahrscheinlich für immer, die Zahl seiner Bewunderer und Verehrer um ein beträchtliches verstärkt. Man ist hier begierig, wie der „Wochenkreß“ oder der „Humorist“ sich über Temesvar äußern wird; man fürchtet, und nicht ganz mit Unrecht, die witzigen Ausfälle des Herausgebers. Ihr liebes Arab hingegen hat nichts zu befürchten, es hat sich durch die, hier vorausgesagte, ehrenvolle Aufnahme seines geschätzten Gastes selbst ein ehrenbes Zeugniß ausgestellt. Man sah der betreffenden Nummer der „Araber Ztg.“ hier mit Spannung entgegen, wenn ich sage: „man“ verstehe ich darunter „wir“, dies der Umstand, warum ich mit meinem Bericht post festum komme. Und nun, der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen.

Die Tochter des Pietisten.
Ein deutscher Volksroman
von
Hermann Hüchell.
(Fortsetzung.)

„Vergehen Sie, Herr Scholker,“ hob das Fräulein an, „daß ich Sie zu mir bitten ließ; wir kennen einander kaum einige Tage, und doch muß ich Sie schon mit einem Anliegen belästigen, noch ehe Sie in Ihren Wirkungskreis eingetreten sind. Nicht wahr, Sie schenken mir einen Augenblick Gehör?“ fügte Sie im verbindlichsten Tone bei.

„Mit allem Vergnügen, mein Fräulein!“ erwiderte Scholker und verbeugte sich leicht.

Lina schilderte ihm nun in einfachen Worten, die aber nichts destoweniger das Gepräge der Innigkeit trugen, die Lage des Fabrikarbeiters, in dessen Befahrung sie den Tag zuvor — ein rettender Engel — erschienen war, natürlich mit Vermeidung jener Umstände, die auf ihren Vater einen Schatten zu werfen geeignet waren; ja, selbst den Vorfall mit dem Buhhalter mochte sie nicht berühren.

„Ein gewissenloser Mensch,“ sagte sie im Laufe des Gesprächs, „hat den armen Tropf um einen Pfah gebracht, der ihm in einer Fabrik zu Breslau zugesichert war, und auf die

er und se Sie nun zu schreiben die Vertheilung und a seines ne im Selbstverpflicht: „Er im artig der Arbeit entsprach pfehlung „V verfertete ter über bloß, oh selbst in werthes nehmen, Sie sich Sie Tob Sie es a die Adre rike.“ Tischene He Fabrikleit aber plöt Sa Name ist Er dann: „E derthalb den besten jetzt, daß erhielt un „S etwas ne „D men, der dann die qualifizir Arbeiter. seien: Sie treter sein würde, B um so be u er wert

Arbeit des Patentes v. 20. Februar
in ganzen Umfang Meines Reiches
weder bei landesfürstlichen Rathen
werden.
Bürger-Papiergeld noch bei allen
Königlichen Münzen zu leisten sind, nach
100 fl. Conventions-Münze anzu-
nehmen, das dieses Papiergeld auch
1858 aber noch bei den Landes-
fürstlichen Conventions-Münzen (bestehungsweise
Zahlung in Wiener-Währung) die
Währung des 20. fl. Conventions-
Münze von 250 fl. Wiener-
Münze in der Oesterreichischen Landes-
währung zu 42 fl. der neuen
Währung der verschiedenen, seit dem
Jahre 1858 von ihm bewilligt werden
sollen der gedachten Geldzeichen
p. m. p.
in v. B r u d m. p.
F. Allerhöchste Anordnung:
von Antoniet m. p.

Ministerium vom 28.

1. Mai 1858 unter Nr. 65.)
Benennung der Hunderttheile, in
welcher die Geldzeichen, betrefend
höchster Entscheidung vom 27.
des Hunderttheile, in welche der
4 des Allerhöchsten Patentes v.
Antriebe die Benennung „Neufreier-
Anstrich“ zu erhalten haben
reißer v. B r u d m. p.
12.000 Mann anordnet,
in gemeine Ueberwachung
reich dadurch Ursache zur
österreichischen Wahrung
der Reichs Machtstellung,
daß es von keiner
und deshalb eben die
als die Kaserie Frank-
reichungen mit aller Ruhe
allgemeinen Interessen,
sicherten und dauernden
welches jede Störung
böhte. In dem Wahl-
empire c'est la paix,
te, sondern überall durch
die Kraft und alle euro-
pean, was Kaiser Napoleon
sollen wir hoffen, daß
militärischen Kräftungen,
Europas zu alteriren,
die Frage zur qui faut
geblichen, aber er hat
regt, hat Befürchtungen
der erwähnte Kai-
in den Hintergrund
emée s'ennuie, tritt in
unterzucht diese neue
meint sie, die Logik der
mögliche Erhaltung des
th, daß eine gute Ge-
hen Regierung und auch
Herr Warrens sind
wendig für Europa feste

gefahren Worte: Für-
den Tempel der Natur,
ende Sonne die Ampel;
und die Ehe der Altar,
bringt als Opfer dar.
brscheinlich den Frauen
Besangnummern erschaf-
erreichte. Damit schied
iker, der geniale Schö-
wahrscheinlich für in-
lehrer um ein Beträch-
die der „Wochentrebs“
ar äußern wird; man
wichtigen Ausfälle des
at nichts zu befürchten,
ehrentvolle Aufnahme
es Zeugnis ausgestell-
Arader Fig.“ hier mit
an“ vertheile ich darun-
mit meinem Bericht
hat seine Schuldigkeit

Sietisten.

an
ell.
hob das Fräulein an-
einander faum
mit einem Anle-
fungsreis eingetre-
n Augenblick Gehör?
n!“ erwiderte Schol-
infachen Worten, die
Zinnigkeit trugen, die
ung sie den Tag zu-
war, natürlich mit
Vater einen Schatten
orfall mit dem Buch-
e im Laufe des Ge-
rt Platz gebracht, der
rt war, und auf die

Allianzen an die Stelle der aufgelösten heiligen Allianz geworden,
denn ohne sie wird der Welttheil nicht aus dem unangenehmen
Lage, in welcher er jetzt sich befindet, herauszutreten können, in
welcher nur ein allgemeines Gefühl und Bedürfnis, nicht ein festes
Prinzip die Bürgschaft für die Erhaltung des Weltfriedens über-
nimmt. Hr. Warrens hat überhaupst gestern zur allgemeinen
Ueberwachung eine kleine Schwankung gemacht, und der Mann,
der Allem und Jedem, was im gegenwärtigen kaiserlichen Frank-
reich geschieht und geschieht, nicht nur seine Billigung gab, sondern
es auch mit vollen Worten pries, hat gestern in einem „die
französische Presse“ betitelten Artikel mirabile dictu, den halb
offiziellen französischen Journalen „Constitutionnel“ und „Patrie“
wegen ihres bedauernden Mangels an politischem Takt, den
Text gelesen. Hr. Warrens, hat aber auch in jenem Artikel, den er
über die Freisprechung Bernards publicirte, und worin er
die Geschwornen „zwölf Narren oder Schurken“ (wörtlich nannte,
„die sich von Leidenschaft oder Geld bestechen lassen“, den Comble
erreicht, so daß eine Steigerung seines Enthusiasms nicht gut
möglich war. Die gestrige „Allgem. Zeitung“ kommentirt diese
Phrasen des Hr. Warrens in einer Weise, wie sie es verdienen,
die „Deutsche Reichszeitung“ hat es schon früher und noch schär-
fer gethan. Herr Warrens möge sich übrigens die gestrige
amtliche „Wiener Zeitung“ zur Hand nehmen, dort wird er in
einer Correspondenz aus London folgendes finden: „Es wird
auf das bestimmteste versichert, daß selbst in dem Falle, daß das
Attentat gegen das Leben der vielgeliebten Königin von England
gerichtet gewesen wäre, die Jury Bernard dennoch freigesprochen
hätte, trotzdem Jedermann, und auch jedes Jurymitglied die mo-
ralische Ueberzeugung von der Schuld Bernards hatte. In Frank-
reich hat die Jury nach ihrer moralischen Ueberzeugung ihr Ver-
dict zu sprechen, Bernard wäre also dort unter allen Verhält-
nissen schuldig gesprochen worden. Hier ist es jedoch anders.
Die Jury darf nicht nach ihrer moralischen Ueberzeugung, sondern
sie muß „den Thatsachen und dem Gesetze gemäß“
urtheilen, d. h. sie darf nur dann ein Schuldig aussprechen, wenn
eine Evidenz der Schuld vorliegt. Beim indirekten oder
Indizienbeweis darf kein Glied der Kette fehlen, ja nicht einmal
eine andere Deutung zulassen, sonst muß die Jury, nach den
Kommentaren der größten Rechtsgelehrten des Landes, die letz-
teren zum Vortheil des Angeklagten deuten.“ Darin liegt doch
etwas mehr Wahrheit und Würde, als die Jury mit gemeinen
Schimpfwörtern traktiren, und sich darüber moquieren, weil der
Obman der Jury ein Schneider gewesen.

Ueber die glänzende Praterfahrt am 1. Mai und die feier-
liche Eröffnung des neuen Franz-Josefs-Quais, werden Sie aus
den hiesigen Tagesblättern das Nähere erfahren haben. Gestern
war die Fahrt nicht minder brillant und wurde durch die Anwe-
senheit Ihrer Majestät verherrlicht. Se. Majestät der Kaiser
befand sich auf einer Jagd in Steiermark und ist heute wieder
zurückgekehrt. Der 1. Mai hat übrigens doch nicht Allen Froh-
sinn und Lebensfreudigkeit gebracht, denn es werden von diesen
Tagen zwei Selbstmorde und zwei Selbstmordversuche, die hier
vorgefallen, berichtet.

Ich meldete Ihnen kürzlich, daß das Kärnthnertheater
einer Renouirung unterzogen werden soll, es hat aber wie es
heißt davon sein Abkommen gefunden, dies alte Haus hat sein
noli me tangere zugerufen, und man fürchtet ihm etwas näher
an den Leib zu rücken.

Der Wiener Correspondent der „Pest-Dnser Zeitung“ brachte
eine Notiz, die in die meisten hiesigen Blätter und auch in Ihr
Blatt überging, nach welcher der Vater des unglücklichen D.
Zugschwerdt, als er die Nachricht von dem traurigen Ende seines
Sohnes vernahm, vom Schlage gerührt, als eine Leiche zusammen-
führte. Diese Notiz ist sehr pikant, aber sie ist nicht wahr, ich
habe Ihnen den Tod dieses alten Mannes seiner Zeit gemeldet,
und dieser erfolgte mehrere Wochen, nachdem der Sohn sich in
Haft befand.

er und sein braves Weib die einzige Hoffnung setzten. Ich möchte
Sie nun gebeten haben, Herr Scholler! an den Fabrikherrn
zu schreiben und ihn aus seiner Noth zu reifen, indem Sie ihm
die Versicherung geben, daß derselbe ein ausgezeichnete Arbeiter
ist und auch hinsichtlich seines Lebenswandels den Anforderungen
seines neuen Prinzipals entsprechen wird. Ja, ja!“ sagte sie, wie
im Selbstgespräche vor sich hinblickend, hinzu: „Ich glaube zu-
versichtlich, daß der Mann brav werden wird.“

„Entschuldigen Sie, mein Fräulein!“ bemerkte Scholler
im artigen Tone, Ihrer eben gemachten Aeußerung nach scheint
der Arbeiter früher den Anforderungen der Solidität nicht ganz
entsprochen zu haben, und es dürfte darum eine unbedingte Em-
pfehlung vielleicht gewagt sein.“

„Verlassen Sie sich ganz auf mich, Herr Scholler!“
versetzte Linchen mit einer Entschiedenheit, die den Fabrikleiter
überrauste: „Er wird brav bleiben! Ich möchte
blos, ohne indiscret zu werden, die Bitte an Sie richten, sich
selbst in seine Wohnung zu bemühen, ihn und sein achtungs-
werthes Weib kennen zu lernen und aus ihrem Munde zu ver-
nehmen, was ich Ihnen in keiner Weise zu sagen vermag. Können
Sie sich vielleicht heute Nachmittag dazu entschließen, so wird
Sie Tobias begleiten und Ihnen die Behauptung zeigen, ziehen
Sie es aber vor, den Weg allein zu machen, so werde ich Ihnen
die Adresse des Mannes geben. Ich bitte Dich, liebe Hei-
ricle!“ sagte sie, zu dieser gewendet, „in der Kade meines
Zuschens lagte sie.“

Heinricke brachte das Blättchen und übergab es dem
Fabrikleiter, der einen flüchtigen Blick auf dasselbe warf, dann
aber pösiglich aufmerksamer las.

„Sandner?“ fragte er und sah Linchen an. „Der
Name ist mir bekannt, sehr bekannt!“

Er besah sich die Adresse noch einmal genau und sagte
dann:
„Sollte das am Ende der Sandner sein, den ich vor an-
derthalb Jahren noch in einer süddeutschen Fabrik und zwar in
den besten Verhältnissen mußte? ... Ah ja, ich erinnere mich
jetzt, daß er einen Antrag von einem Fabrikbesitzer in Schlesien
erhielt und —“

„Sich in seinen Erwartungen getäuscht sah,“ fiel Linchen
etwas verlegen ein.

„D, in diesem Falle werden wir schnell in's Klare kom-
men, der Mann, den ich meine, war mein Schulgenosse, erlernte
dann die Weberei, wurde später in einer Fabrik beschäftigt, und
qualificirte sich zu einem der brauchbarsten und solidesten
Arbeiter. Ist es dieser, wie ich kaum mehr bezweifle, wirklich, so
sich!! Sie überzeugen, mein Fräulein! daß er den warmsten Ver-
treter seiner Interessen an mir finden wird.“

„Was mich Ihnen zum herzlichsten Danke verpflichten
würde, Herr Scholler! Ich gebe die ganze Angelegenheit jetzt
um so beruhigter in Ihre Hände, und hoffe, der arme Sand-
ner werde bald seinen Zweck erreichen.“

West, 2. Mai. Wollte ich dem Brauche meiner sehr ge-
ehrten Herren Kollegen folgen, so müßte ich heute eine unge-
heuerliche Apologie auf die Unnehmlichkeiten des Mai-Monats
schreiben; ich folge diesbezüglich aber nicht dem alten Herkommen,
schon aus dem einfachen Grunde, weil der Beginn des Mai kei-
neswegs so große Herrlichkeiten bietet. Zwar scheint die Sonne
schon wärmer, wie um die Weihnachtzeit, Frühjahr ist es aber
noch lange nicht und das Grün des Waldes läßt in einer etwas
ungerechten Weise auf sich warten. Am 2. Mai noch keine Wald-
partie, dafür aber Staub in Menge. Es fehlt zur Entwicklung
der Vegetation ein warmer, befruchtender Regen und der scheint,
des anhaltenden Windes wegen, auch heuer wieder nicht fallen
zu wollen. Es hat fast den Anschein, als sollte jene Zigeuner-
Prophetie, Pesti sei für einen gefunden Regen zu schlecht,
wirklich zur Wahrheit werden. Andere wieder behaupten, das
deutsche Theater mit seinen jammervollen Zuständen sei die Ur-
sache des Regenmangels; diese Ansicht dürfte trotz der Trostlo-
sigkeit dieses Theaters denn doch wohl ein wenig übertrieben
sein. Wie dem aber auch immer sein möge, von diesem „wun-
dervollen Monat Mai“ wende ich mich mit stiller Verachtung ab
und werde selbst bis zur Grobheit nicht und meinen gerechten
Unwillen steigern, wenn der Zustand nicht bald ein anderer wird.

Gestern Nachmittags hatte die feierliche Eröffnung der Bader-
Saison im Kaiserbade statt; die dazu berufene Musikkapelle in
schwarzem Frack und weißer Weste. Die Badelokalitäten sind
sämmlich neu hergerichtet, die Bauten beendet, der Komfort ver-
größert und dem Ganzen ein wirklich eleganter, großstädtischer
Anblick gegeben. Das Kaiserbad rangirt nun durch alle die ver-
schiedenartigen Umwandlungen, welche vorgenommen wurden, un-
ter die Weltbäder, denn man kann dafelbst ebenso gut Gesund-
heit, wie Unterhaltung finden. Es ist unter solchen Verhältnissen
wirklich zu verwundern, daß das Kaiserbad nicht mehr besonders
von Auswärtigen besucht wird, und daß die Bester sich noch im-
mer in fremde Bäder schicken lassen, während sie doch alles bei
der Hand haben und noch dazu in einer selten dagewesenen Fülle
der schönsten Auswahl. Da müssen aber immer fremde Dinge
gesucht werden, das heimische hat keinen Werth, höchstens für die
misera contribuens plebs wie der Grieche sagt. Es ist un-
glücklich, in welch auffallender Weise der Besuch fremder Kur-
plätze in Pest überhand nimmt, besonders bei gesunden Kranken.
Man sieht und hört jetzt nichts als Vorbereitungen zur Bader-
reise; Marienbad, Karlsbad, Baden, Bösau, Gleichenberg sind
die Zielpunkte der schönen Welt, dort hoffen die Kranken in an-
genehmer Unterhaltung zu gefunden, während hier die Borsen
zusammen schrumpfen. Und da soll man heirathen! Es ist ent-
setzlich. — Uebrigens scheint das Heirathen hier, vielleicht in
Folge eben der übertriebenen Anforderungen, welche die Frauen
an das Leben stellen, auch immer mehr aus der Mode zu kom-
men; es ist ein ordentliches Ereignis, wenn einmal von einer
Hochzeit die Rede ist, die Welt erstaunt, wundert sich und redet
davon wochenlang. Wunderbarerweise haben diese Gespräche stets
einen eigenthümlichen Hintergrund, denn es wird selten das
Maas von Glück besprochen, dessen sich das junge Paar vielleicht
wird zu erfreuen haben, sondern man erwägt die Möglichkeit und
die Wahrscheinlichkeit einer bevorstehenden Trennung; man stellt
den Zeitpunkt dafür fest. Eine ruhige, glückliche Ehe wird schon
fast zu den Unmöglichkeiten gezählt.

Pesti bietet gegenwärtig den Anblick der vollkommensten ge-
sellschaftlichen Desorganisation, man weiß in Wahrheit nicht,
wohin man sich wenden soll, um in einer anständigen Weise die
Zeit tot zu schlagen. In der Stadt findet man keine Unterhal-
tung und ins Freie kann man doch noch nicht gehen. Auffallend
ist es, in welch sichtbarer Weise die Folgen der großen Krisis
vom vergangenen Herbst hervortreten. Sommerwohnungen sind
zu haben, daß es eine wahre Schande ist! so sagen nemlich die
Willensbesitzer, bei denen sich unendlich wenig Frage um die Quar-
tiere einstellt. Wenn man in früheren Jahren, wo der höhere
Schwindel noch in der Blüthe stand, die Sommerwohnungen in-
spicirte, so durfte man sicher sein, überall mit Hochmuth abge-

Das große, schwarze Auge des Mädchens schien einen Mo-
ment, aber auch nur einen Moment mit besonderem Wohlgefallen
auf dem Manne zu ruhen, der ihr gegenüber stand und sich an-
schickte, das Zimmer zu verlassen.

„Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Güte, Herr Schol-
ler!“ sagte Linchen mit der einnehmendsten Freundlichkeit und
verneigte sich leicht.

Der Fabrikleiter stand einen Augenblick da, ohne etwas
zu erwidern; er schien einen Kampf zu kämpfen, der sich aber
schnell entschied. Er wollte nicht gehen, ohne daß er der Tochter des
Hauſes angedeutet hatte, wie sehr ihn ihr Auftrag ehrte und wie
er so ganz übereinstimme mit ihrer Denk- und Handlungsweise;
wie auch er einen Engel in ihr gefunden und ihn vergöttere
gleich den Arbeitern in der Fabrik, wie er sich ihr anschließen
und ein Schutz- und Trugbündniß mit ihr knüpfen möchte gegen
alle Alttaquen des Schicksals, ja wie er Hand in Hand —
doch nein! was im Hintergrunde seines Herzens lag, wollte er
sich selber nicht gestehen, und vermochte darum nur wenige Worte
vorzubringen.

„Zählen Sie in allen Fällen auf mich, mein Fräulein!“
sprach er und ein tieferes Roth trat auf seine Wangen, „so oft
es sich darum handelt, der Sache der Menschlichkeit zu dienen;
denn ich rechne es mir zum Stolz und zur Freude an, als Ihr
Anwalt berufen zu werden.“

„Dreißig gesprochen,“ rief Linchen mit Wärme aus, als
sich der Fabrikleiter entfernt hatte. „Siehst Du Heinrich!
daß ich mich nicht getäuscht habe! Jetzt kann ich mich wenigstens
des Trostes gewärtigen, daß ich nicht mehr allein stehe in dem
Kreise, den mir der Himmel angewiesen, um —“

„Als Engel zu walten für und für!“ fiel ihr Heinrich
in's Wort, umarmte sie innig und drückte ihr einen Kuß auf die
zarten, vollen Wangen.

Die Empfindungen, welche Scholler nach dieser Unter-
redung mit forttrug in seiner für alles Edle und Lautere so
empfindlichen Brust, waren etwas intensiverer Natur und mit
gebobener Stimmung betrat er sein Zimmer. Er fühlte sich er-
leichtert, ermuntert, resignirt; es war ihm, als verpüre er
das Wehen eines Genius, der die Bestimmung hatte, ihn auf
seine Schwingen zu nehmen und hinaanzutragen zum ersehnten
Ziele, durch die Nacht zum Lichte!

Mit festem, gemessenem Schritte trat Scholler in sei-
nem neuen Wirkungskreis, mit starker, sicherer Hand griff er in
das Räderwerk, das die Maschine treiben mußte, deren Leiter
er geworden. Oder repräsentirte die hundert Arbeiter in der
Fabrik etwas Anderes als eine Maschine? ... Darüber war er
bereits mit sich einig, aber auch eben so gründlich überzeugt,
daß der Mensch in diesen Körpern nicht erstorben sei, und
dieser Ueberzeugung folgend, begann er seine Experimente.

wiesen zu werden, nirgends war das geringste Blättchen zu fin-
den und Preise wurden verlangt, daß einem die Augen ordentlich
übergingen. Feuer sind die Herren aber deß- und wehmüthig
geworden, denn die Parteien fehlten, die gerupft werden sollen;
deshalb sind denn auch die geforderten Preise um die Hälfte ge-
sunken. So kommt der Hochmuth schließlich vor den Fall.

Im allgemeinen Geschäftsvorteil geht es jetzt etwas besser,
in Folge des trockenen Wetters, wodurch Wachsthum unfer-
nerer Anbau gefördert worden, haben sich die Getreidepreise erho-
ben und dürften jetzt wohl bald die Bestellten hiesiger Käufer
zum Einkauf auf Reifen gehen. Bedarf für die Spekulation ist
schon da.

W. Theresiopel, 30 April. Am 21. d. M. wurde hier
der Herr landesfürstliche Commissär Flatt als Leiter
der städtischen Angelegenheiten und Magistratsvorstand von dem
gewesenen Bürgermeister, Herrn Paul v. Antonovits, in sein
Amt eingeführt, bei welcher Gelegenheit Herr v. Antonovits
von den versammelten Herren Repräsentanten und die städtischen
Beamten sich zugleich verabschiedete. Von unserem neuen Herrn
Vorstand, welcher als höchst gebildet und humaner Mensch,
dann als Beförderer der Industrie, Künste und Wissenschaften
zur Genüge bekannt ist, sind wir berechtigt zu erwarten, daß
unsere Stadt, bei dessen vorwärtschreiten mit dem Geiste der
Zeit, so manche Hindernisse sich entfalteten, durch seine einsichts-
volle Energie, baldigt in jeder Hinsicht sehr erfreuliche Resultate
aufzuweisen dürfte.

Nachdem das Theater bereits seit Ostern geschlossen ist,
führen wir in vieler Hinsicht ein sehr einförmiges Leben, wollten
wir nicht allenfalls eine hier befindliche Menagerie, oder ein
sogenanntes Stereoscope (alias Panorama) zu unseren Vergnü-
gen rechnen. Doch ist Hoffnung vorhanden, daß die Pali-
tger Badefaison nächstens eröffnet wird; dann ist auch unser
Stadtwaldchen ein derartiger Belustigungsort, daß sich viele
große Städte gratuliren dürften, wenn sie im Besitze eines sol-
chen wären, und so hoffen wir die Monotonie unseres Daseins
mit verschiedenartigen Amusements tödten zu können.

Es ist in den Blättern noch gar nicht, oder wenigstens
sehr wenig von einem hiesigen Institute gesprochen worden; wel-
ches mit Recht eine allgemeine Verherrlichung zu gewärtigen hätte.
Ich meine die Mädchen-Erziehungsanstalt der Frau Barro,
die im vorigen Jahre eröffnet wurde, und sowohl in Hinsicht
der weiblichen Handarbeiten, als auch was Sprachen, Musik
und Gesang anbelangt, schöne Resultate aufzuweisen vermag.
Doch davon, sowie überhaupt von dem hiesigen Erziehungswesen
ein mehreres nach den stattgehabten Prüfungen.
Letzterer Zeit wurden wir von mehreren Feuerbräunsten
heimgeführt, doch sind alle theils durch das thätige Einschreiten
der hiesigen Bevölkerung, theils in Folge der guten Feuerlösch-
requisiten im Keime erstickt worden.

Rusland.

Paris, 29. April. Heute fand im Stadthause die allge-
meine Zählung der Stimmzettel statt, die bei den letzten Wahl-
en abgegeben wurden. Nach beendeter Operation wurde das
Resultat verkündet, dem zufolge der General Perrot und Jules
Faure zu Deputirten ernannt sind, im sechsten Wahlbezirk aber
kein Deputirter ernannt wurde. — Das heutige Decret im Mo-
niteur, das 42.000 Mann aus der Altersklasse von 1856 unter
die Waffen beruft, hat einiger Massen überrascht. Die Erklä-
rungen im Berichte des Kriegs-Ministers lauten zwar beruhig-
end und nehmen diesem Decrete jede weitere Tragweite, in An-
betracht der gegenwärtigen Lage der Dinge machte es aber doch
einen ersten Eindruck. — Große Sensation erregte hier eine
ministerielle Verordnung, welche die Independence für einen Mo-
nat in Frankreich verbietet. — Das Pays enthält folgendes
Mitgetheilt: „Man schreibt uns aus London vom 28., daß der

Vier Wochen waren verfloßen und der Muth des jungen
Mannes noch nicht gesunken, obwohl ihn der Dämon der Fabrik,
der Buchhalter, gleich im Anbeginn einzuschüchtern und seinem Ein-
fluße zu unterstellen versucht, aber auch nur versucht hatte.
Sonderbar! es hatte den Anschein, als fühle letzterer die Situa-
tion, in der er sich seit Scholler's Ankunft befand, immer
unbegreiflicher sich gestalten, denn noch nie war seinen Wünschen
Alles so feindselig entgegengetreten, noch in seinen Plänen so
die Quere gekommen.

Sandner, in dem der Fabrikleiter wirklich seinen ehe-
maligen Augendgespielen gefunden, erhielt durch dessen Vermitt-
lung die Stelle in der Fabrik, welche ihm der Buchhalter unter-
zogen wissen wollte, und war somit der Gegenstand seiner Rache,
wie jeder seiner sinnlichen Begier entfernt. In der Fabrik gab
sich eine ganz andere Stimmung kund; Scholler wußte die
hundert Individuen derart zu leiten und zu behandeln, daß an
die Stelle des tiefsten Mißmuths jene Arbeitsfreudigkeit trat,
die das Doppelte zu leisten vermag und in dieser Weise
nicht nur dem Buchhalter jeden Anhaltspunkt fernrückte, über
den neuen Fabrikleiter Lage zu führen, sondern Selters-
mann selbst höchlich überraschte und ihm zu wiederholten
Malen warme Anerkennung seiner Geschäftstüchtigkeit abnö-
thigte.

Was aber den Buchhalter mehr beunruhigte als all-
dies, concentrirte sich in der Wahrnehmung, daß die Tochter des
Hauſes dem Fabrikleiter gegenüber einen Standpunkt eingenom-
men hatte, dessen individuelle Bedeutung er trotz des ihm eigen-
en Scharfblickes bis zur Stunde nicht zu ergründen vermochte.
Es war eine innerliche Harmonie — so weit sah er bis jetzt
klar — eine Analogie der Anschauungsweise, eine fast wunder-
bare Association der Ideen, kurz eine physische Unitarität, die
zwar noch nicht zu einer Verschmelzung der Herzen gediehen
war, jedenfalls aber die Brücke dazu bildete. Und diese mußte
abgebrochen werden — um jeden Preis — ehe Unheil für
den Mann erwuchs, der seit Jahren an keinen Widerstand ge-
wohnt war.

In Wahrheit — so vollständig sah sich der Buch-
halter in der Acquisition des neuen Fabrikleiters getäuscht, daß
er ihn von dem Momente an, wo er ihn sah, haßte, ohne noch
ein Wort an ihn gerichtet, ein Wort von ihm empfangen zu
haben; — er haßte sein klares, breitetes Auge, sein ausdrucks-
volles Antlitz, seine körperliche und geistige Präpotenz, seine
Gemüthsstiefe, sein Wissen, kurz er haßte in ihm den Mann von
Character und Intelligenz, die ganze bevorzugte Individualität.
Ein abstoßendes Aeußere, eine finstere Stirn, ein Basiliskenblick,
brutale Manieren und je nach Umständen hündischen Serwis-
mus — diese Attribute suchte und schätzte er bei dem Lei-
ter einer Fabrik, denn sie waren seinen Zwecken assimilirt.

(Fortsetzung folgt.)

Vice-Admiral Fanshawe zum Ober-Commandanten des englischen Mittelmeer-Geschwaders ernannt wurde...

Die Beschlagnahme von Proudhon's Werke fällt um so mehr auf, als man der ganzen Anflage Zeit ließ...

Brüssel, 29. April. Der Congreß der praktischen Aerzte Belgiens zur Abstellung gewisser Mißbräuche...

London, 28. April. Den Juden ist gestern eine seltene Ehre zu Theil geworden. Sie hatten zwar manchen Vorwurf anzuhören...

Türkei. Omer Pascha frisst seinen etwas in Vergessenheit gerathenen Ruhm in dem fernen Bagdad neu und kräftig wieder auf...

Arad. Ein furchtbares Ereigniß beschäftigt seit einigen Tagen die Gemüther in unserer Stadt und deren Umgegend...

Das Unglück, von dem unsere Nachbargemeinde St. Anna durch den verheerenden Brand am 2. Mai heimgesucht wurde...

Verlosungen. Bei der am 30. d. in Wien stattgehabten Ziehung der 1834er Staatsanleihe sind folgende Haupttreffer gezogen worden...

Regleisch. Es gewinnen 14,000 fl. Nr. 59203, 2500 fl. Nr. 31331, 500 fl. Nr. 53193...

Theater.

Samstag den 1. Mai: Dritte und letzte humoristische Vorlesung des Herrn M. G. Saphir...

Sonntag den 2. Mai: „Der Altienkreißler“ Originalposse in 3 Acten, von Anton Langer und Montag den 3. Ferdinand Raimund...

Amthliches.

Ernennungen. Der Justizminister hat den Adjunkten des Bezirksgerichtes in Gran, Georg Kóvácsy...

Das Präsidium der k. k. Statthalterabtheilung in Wien hat den Diummister Johann Klee zum prov. Statthalteradjuncten ernannt...

Erledigungen. Aktuärstelle 100 fl. bis 15. Mai an das Gäßinger Stadtrichteramt, Salzhansport-Wägerstelle 180 fl. bis 15. Juni...

Konkurrenz. Ueber Moriz Grünwald, prot. Handelsmann in M. Pest, respektl. bis 12. Juli...

Konkurrenz-Aufhebung betreffend Martin Graf, Adolf Graf und Adolf Schönfeld...

Kundmachung. Alle jene Bewerber, welche im Solarjahre 1858 zur Abgebung der Staatsprüfung für Forstwirthe zugelassen werden wollen...

Vertical text on the right margin containing various notices and page numbers.

Die Landes-Irrenanstalt für Ungarn.

(Fest-Diner Zeitung.)

Bekanntlich ist zur Erlangung eines vollständigen Bauplanes für die auf dem Leopoldsfelde eine halbe Meile von Ofen zu errichtende Landes-Irrenanstalt für Ungarn der Konkurs bis zum 20. Juli laufenden Jahres ausgeschrieben, mit Preisen von 3000, 2000 und 1000 fl. C.M., welche den drei besten Plänen zuerkannt werden sollen.

Die daselbst zu erbauende Irrenanstalt ist nun, wie wir aus dem Programm entnehmen, zur Unterbringung von 800 Irren aus den Verwaltungsgewässern Pest-Ofen, Debenburg, Presburg, Kaschau und Großwardein bestimmt und wird in zwei Heilanstalten für 300 und eine Pflegeanstalt für 500 Kranke zerfallen, ohne die Möglichkeit auszuschließen, im dringenden Falle auch eine größere Zahl zeitweilig aufnehmen zu können, zu welchem Zwecke die Krankenzimmer so geräumig herzustellen sein werden, daß durch eine Umstellung der Betten noch eine größere Bettenzahl untergebracht werden kann.

Die daselbst zu erbauende Irrenanstalt ist nun, wie wir aus dem Programm entnehmen, zur Unterbringung von 800 Irren aus den Verwaltungsgewässern Pest-Ofen, Debenburg, Presburg, Kaschau und Großwardein bestimmt und wird in zwei Heilanstalten für 300 und eine Pflegeanstalt für 500 Kranke zerfallen, ohne die Möglichkeit auszuschließen, im dringenden Falle auch eine größere Zahl zeitweilig aufnehmen zu können, zu welchem Zwecke die Krankenzimmer so geräumig herzustellen sein werden, daß durch eine Umstellung der Betten noch eine größere Bettenzahl untergebracht werden kann.

Sowohl die Heil- als Pflegeanstalt wird eine solche Einrichtung erhalten, daß 1. eine vollkommene Separation nach dem Geschlechte — die in jeder Irrenanstalt ein dringendes Bedürfnis — stattfindet; 2. die für die Zahlenden I. und II. Klasse, sowie für die übrigen der gebildeten Kranken bestimmten Räume von denen der Ungebildeten getrennt sind; 3. jeder dieser Haupt-

Abtheilungen, sowohl für Männer als Frauen, die nothwendigen Abtheilungen für Lohfichtige und Unreine beigegeben sind, und 4. eine etwa für nöthig erkannte weitere Scheidung auch noch durchgeführt werden kann.

Breite, hohe, jedoch nicht allzulange, aber helle Korridore, in denen die Kranken auf- und abgehen können, werden sich durch die Abtheilungen ziehen, dagegen sind doppelte Zimmerreihen mit Mittelgängen durchwegs vermieden. Auf Verwahrung der Stiegen gegen das Herabstürzen (bei Selbstmordtrieb) ist besonders Bedacht genommen, so wie auf die Verwahrung der Fenster durch einfache Eisengitter. Für die Beheizung aller großen Lokalitäten, Arbeits-, Versammlungsräume, Korridore u. s. w. wird die Beheizung mittelst erwärmter Luft (nach Professor Weizner) in Anwendung kommen. Die Gärten- und Erholungsplätze der einzelnen Abtheilungen werden, sowohl in der Heil- als Pflegeanstalt, nach dem Geschlechte streng gesondert, dabei aber den betreffenden Abtheilungen möglichst nahe angebracht sein. Die Anlage der Gärten wird freundlich und einladend sein, Ruheplätze und Anhöhen mit Fernsichten darbieten und des nöthigen Wassers nicht entbehren, wobei auch ein Vollbad im Freien in Aussicht genommen ist.

Was nun die einzelnen Abtheilungen der relativ verbundenen Heil- und Pflegeanstalt und deren Erfordernisse betrifft, so sind dabei, nebst dem Unterschiede des Geschlechts und des Bildungsgrades, die Neigungen des Irrensinnes (die Krankheitsformen), die Gefährlichkeit und Keintlichkeit der Kranken, welche ein gemeinschaftliches Zusammenleben oder eine mehr oder weniger strenge Separation bedingen, maßgebend. Es werden daher, nach den aus der Erfahrung gewonnenen Grundsätzen, für jedes Geschlecht und für jeden Bildungsgrad nachstehende Unterabtheilungen Platz greifen:

- 1. Abtheilung für ruhige Kranke, welche in einer größeren oder geringeren Anzahl beisammen zu leben im Stande sind.
2. Abtheilung für Tobende und Störende, welche sich oder Andern gefährlich sind, und für unreine Kranke.
3. Abtheilung für somatische Kranke und
4. Abtheilung für zweifelshafte und daher zu beobachtende Kranke.

Die Abtheilung für ruhige Kranke wird in der Heilanstalt für jedes Geschlecht einen Fassungsraum für 120 Kranke haben, und zerfällt nach den angegebenen Unterabtheilungen a) in die Wohnungen für Gebildete, u. z. für die 1. Klasse (6 Kranke) wenigstens 6 Einzelzimmer à 1 Kranke, und für die 2. Klasse (12 Kranke) 5 größere Zimmer à 2-3 Kranke, b) in die Wohnungen für Ungebildete (3. Klasse) u. z. 9 größere Zimmer für 8 Kranke und 1 Wärrer (mitfür für 72 Kranke) und 5 etwas kleinere Zimmer für 6 Kranke und 1 Wärrer (zusammen für 30 Kranke). Die Abtheilung der Gebildeten erhält außerdem einen Speise- und zugleich Konversationsaal mit hinlänglichem Raume für die darin aufzustellenden Speise- und Spieltische, Billards, Fortepiano's u. s. w. — In der Abtheilung für die nach der 3. Klasse Verpflanzten werden ein Speiseaal für 90 Kranke und 3 größere Arbeitszimmer für Tischler-, Schuster-, Schneider-, Strohh- und Buchbinder-Arbeiten angebracht.

(Schluß folgt.)

Handelsberichte.

Arad, 5. Mai. Obwohl sich die Spekulation auch diese Woche an seinen Geschäften betheiligte, haben am gefrigen Wochenmarkte in Neu-Arad die Weizenpreise doch merklich angezogen, indem die Eigner, durch die trockene Witterung beängstigt, im Verfaufe zurückhaltend sind. Schwachen Weizen 85-86pfdg. bezahlte man mit fl. 11-11.30, Mittelwaare mit fl. 12, für

Primawaare wurde sogar fl. 12.30 W.B. angelegt. Die Käufer waren durch Mehlhändler und Müller vertreten.

Spiritus war lebhaft gefragt, 80 Faß à 23 1/2 kr. pr. Grad wurden nach Siebenbürgen begeben; die Erzeuger machen mit Hinblick auf ein durch die Witterungs-Verhältnisse zu gewärtigendes Steigen der Fruchtpreise höhere Ansprüche, und sind überhaupt zum Verfaufe weniger geneigt.

Regen fehlt immer noch, und die Folgen hievon scheinen sehr bedenklich. — Der Wasserstand unseres Flusses ist im Abnehmen.

Veit, 3. Mai. (P. U.) Die Witterungsverhältnisse gestalten sich noch immer nicht günstiger. Bei bräuderer Wärme und einer Wärme bis zu 22 Grad Reaumur neigt ein heftiger Südwind, welcher die Erde ausdort, und den leuchtenden Auren das erlebte Maß nicht zuführt. Der Donauwasserstand ist im Abnehmen.

Getreidegeschäft. Die steigenden Preise an der Samthaarfruchtbörsen in Wien haben hier eine betrübte völlige Geschäftstillung herbeigeführt, da die Eigner, besonders in Weizen, überaus hohe Fortreibungen stellen, welche nicht bewilligt werden. Konsumanten verhalten sich denselben gegenüber zurückhaltend, während auch die Spekulation eine mehr abwartende Stellung einnimmt.

Nachb. reb. Bei sehr unruhiger Stimmung wurden heute 500 Ztr. pr. Serbitmonate à 27 fl. verhandelt, zu welchem Preise harte Nachfragen ohne Erfolg blieben. Effektiv wurden 100 Ztr. à 25 fl. gegeben.

Fremden-Liste.

Zum weißen Kreuz.

Die Herren August Spont, Gustav Berger, von Nagos. — Herman Kohn, Fruchthändler, von Eszegin. — Alexander Holman, Kaufmann, von Besze. — Siegfried Marton, Gustav Berger, von Neuhäusl. — Karlslaus Kanfousk, Rentador von Kirva.

Zu den drei Königen.

Herr Moritz Kürz, Badier, von Bursim.

Zu den drei Königen.

Die Herren: Jakob Seltzer, Beamter von Madna. — Anton Beliczek, Privatier, von Uppa.

Telegraphische

Cours der Staatspapiere in Wien vom 3. bis 5. Mai 1858.

Table with 4 columns: Staatspapiere, Montag, Dienstag, Mittwoch. Includes entries for Staatsanleihe, National-Anleihe, Darlehen m. Verl. v. Jahre 1839, Grundentlastungs-Obl. v. Ungarn v. Siebenb., Bank-Aktien pr. Stück, etc.

Wechsel-Cours.

Table with 3 columns: Ort, Wechselkurs, etc. Includes entries for Augsburg für 100 Gulden Current, Frankfurt „ 120 fl. südd. B. W., Hamburg „ 100 Mark Banco, London „ 1 Pfund Sterling, Paris „ 300 Franken, etc.

Wiener Fruchtbörse vom 5. Mai 1858.

Bis zum Schluß der Börse wurde kein Kauf zu Protokoll gegeben.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Inserate.

Ämtliche.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszéknek f. e. Febr. 15-én 1140., és Mártius 24-én 2536. sz. a. kelt határozatai folytán ezenel közhírre tetetik, miszerint a Stadt János nevén irva lévő és Stadt Borbála hagyatékát képező ingatlanok, agynint:

Aradon April 12-én 1858.

Adamaszek Antal, teleggönyv- vezetői segéd.

Licitations-Kundmachung.

Zu Folge der vom Arader f. k. Comitats-Gerichte gefällten Beschlüsse dtr. 15. Februar 1858 1140 und 24. März 1858 2536 wird kundgemacht, daß die auf den Namen des Johann Statt gehörigen, und die Verlassenschaft der Barbara Statt bildenden Realitäten, als:

- 1) Das in der innern Stadt am St. Peter-Platz unter Nr. 202 liegende, 231 Quadratraster messende und auf 2000 fl. C.M. geschätzte Haus, dann
2) Das in der Vorstadt Sankt unter Nr. 141 befindliche, 58 Quadratraster messende und auf 1000 fl. C.M. geschätzte Haus, am 14. Juni 1858, Vormittags 9 Uhr, in dem f. k. Rådts-Grundbuchsamte, (Steiniger'sches Haus am Eck der Sonnengasse im 2. Stock) licitando verkauft werden.

Die Kaufwilligen werden hiemit verständig, daß die Licitations-Bedingnisse im obernährten Grundbuchsamte einzusehen sind. Arad den 12. April 1858.

Anton Adamaszek, Grundbuch-Adjunkt.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság mint hagyatéki bíróság részéről ezenel közhírre tetetik, miszerint Baumgartner József és neje Schwarz Anna glogovázai lakosok után maradt, 51. sz. a. lévő zsellérlházból, hozzá tartozó belteleköl, gazdasági eszközököl és burtorokból álló hagyatékát, és pedig az ingatlan f. évi Május 26-án mint eső, és a mennyiben a becsárt nem igények meg, f. évi Junius hó 10-én mint második határidőben, az ingóság Május 26-án becsárték alul is, mindenkori d. e. 9 órakor, Glogovázon a helyszínen kész pénz fizetés mellett el fog árvereltetni.

Aradon Aprilis 24-én 1858.

Cs. kir. v. k. bíróságtól.

Hirdetmény.

Vagner Antal aradi mézárósmester ellen folyamaiba tett esődperben a megilt követelések osztályzata és sorozatra nézve hozott ítélet folyó 1858. évi Május hó 15-én reggeli 10 órakor a es. kir. megyetörvényszék hivatali helyén (Steiniger ház 2-ik emelet) ki fog hirdettetni, miről is megjeleneztek tekintetéből a esőbe jelentkezett összes hitelzők ezenel értesitetnek.

Aradi es. kir. megyetörvényszék April hó 22-én 1858.

Cs. kir. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky. (L. S.) Zachariás, kiadó.

Kundmachung.

Am 12. Mai l. J. werden bei der Arader f. k. Festungs-Verpflegung-Magazins-Verwaltung 65000 St. fage Schützigen Landw. Stad. Grundstücke im öffentlichen Licitationswege, mit Vorbehalt hoher Genehmigung, versteigert, oder die dieselbigen schriftlichen Kaufanträge während der gewöhnlichen Vormittagsstunden entgegengenommen werden. Befugung Arad am 26. April 1858.

Hirdetmény.

Arad sz. kir. város polgármesteri hivatalától ezenel közhírre tetetik, miszerint Május hó 7-én és 14-én, s ha szükséges-tetnek, a következéi hetivásári napokon, köbféle zálog-tárgyak, u. m. butorok, ágyneműek, ruhák, drágaságok s a t. árverés utján a város-házban kész pénz fizetés mellett el fognak adtatni. Mire venni szándékozik ezenel meghivatnak.

Aradon April hó 24-én 1858.

Horváth, polgármester.

Kundmachung.

Von Seite des Bürgermeisters der königl. Freistadt Arad wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 7. und 14., und wenn es erforderlich sein sollte, an den übrigen Wochenmarktagen des Monats Mai 1858, im Stadthaus veröffentliche Pfandstücke, u. s. Wöbeln, Bettgewand, Kleidungsstücke, Präziosen u. dgl. licitando gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden, wozu Kaufwillige hiemit eingeladen werden.

Arad am 24. April 1858.

Der Bürgermeister: Horváth. (612-23)

Kundmachung.

Von Seite der königl. Freistadt Arad wird für das auf das Jahr 1859/60 bestimmte Bedarf von 518 3/4 Klafter Brennholz eines Armen-Versorgungsamtes am 11. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, im hädrtigen Buchhalteramt abgehalten werden, wo auch die näheren Bedingungen einzusehen sind. Arad am 26. April 1858.

Der Bürgermeister: Horváth, m. p.

Konkurs.

Der Konkurs für die in Celebigung gekommene Lehrstelle der 1. Klasse in Neupanat, Arader Comitats, wird hiemit angekündigt; die Competenten wollen ihre mit Kauf-, Befähigungs-, Berwendungs- und Sitten-Zeugnissen belegten Gesuche bis Ende Monat Mai an das Schul-Bezirks-Ausschereamt des Arader unteren Defanals-Distrikts zu Pécska einenden. Die Bezüge des Lehrers bestehen in 150 fl. C. M., 24 Weyen Halbrucht, 4 Klafter Brennholz, 20 fl. Stola und Quartier. Kenntniß der deutschen Sprache und das Spielen an der Orgel ist erforderlich. (1,3-630)

Hirdetmény.

A pankotai es. k. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírre tetetik, miszerint Lengyel Evánka O-Szt. Anna községében 360 sz. a. létezö 600 pitra becsült bittelke, azon épült házzal, Szász Inre kielégítetteté tekintetéből a es. kir. szolgabírói hivatali bíróság ugyancsak májnapról fentebbi szám alatt kelt végzése alapján f. 1858. évi Május 31-én és szükség esetén, Junius 30-án, mindenkori d. e. 10 órakor, O-Szt. Annán a helyszínen tartandó nyilvános bírói árverés utján utóbbi esetben becsáron alól is, az alább következő feltétek mellett el fog árvereltetni.

Aradon April 24-én 1858.

Horváth, polgármester.

Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság. Wolff. (603-23)

Csödihirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék által Klein Ignác aradi asztalosmester összes vagyona ellen a esöd megnyitása elrendeltetvén, s perügycölül aradi ügyvéd Murády János, helyettesül pedig aradi ügyvéd Nagy János, és ideiglenes tömegadnodokul a perügycölül ügyvéd Murády János kinevezetvén, mindazok, kik a esöd alá került vagyonhoz bármennyi igényt tartanak, felszólítanak, hogy igényeiket 1858. évi Julius 3-ik napjáig ezen es. k. megyetörvényszéknel mint csödihirdésnél jelentsek be, mivel ellenkező esetben a netalán őket illető tulajdoni, esöbbségi vagy zálogjogra nem tekintve a esöd tárgyalásból ki fognak zártni s a esöd tömeghezzi igényöket el fogják veszteni. Egyszermind az ideiglenes tömegadnok meg erősítése vagy más gondnok, nem különben a hitelezö választmány választása végett törvény-napl 1858-dik évi Julius 9-nek dekrétü 9 órája oly figyelmeztetéssel tizetik ki, hogy ha ezen törvénynapra a hitelezök közül egy sem jelennek meg, a bíróság az ö veszélyükre az ideiglenes tömegadnokot és hitelezö választmányt kinevezendi.

E törvénynapon fog a közadónak a vagyontengedés jogkezdemenyiehez igénye és netaláni kiegyezkedése is tárgyalás alá vétetni, ezen igény iránt pedig ama hitelezöket illetleg, kik azokat nekienöknek meg nem engedik, a közadós ellen indított büntetőbírórsági vizsgálat bevezése után határozat hozatni. A jogkezdemenyek megadásérti kérvényt a bíróságnál vagy perügycölülök kiki megzemelhetik.

Cs. k. megyetörvényszék Aradon Aprilis 21-én 1858.

Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky. (P. H.) Zachariás, kiadó.

Assicuranz-Anzeige.

Die kais. kön. privilegirte

Allgemeine Assicuranz

(ASSICURAZIONI GENERALI) IN TRIEST

mit einem Gewährleistungsfonde von **über 13 MILLIONEN Gulden C.M.**

erbietet sich zu Versicherungen

gegen Hagelschäden,

mit garantirtem sogleich zu bezahlenden

vollen Schadenersatz;

ferner zu Versicherungen

gegen Feuerschäden, gegen Elementarschäden reisender Güter zu Wasser und zu Lande, wie auch Versicherungen auf das Leben des Menschen, (d. i. Capitalien, Renten etc.)

Diesfällige Anträge werden durch die gefertigte Haupt-Agentenschaft zu den **möglichst billigen Prämien** übernommen.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad für Unter-Ungarn, Siebenbürgen und die Wojwodina: **IG. DEUTSCH & SOHN.**

Lokal-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er aus dem Gasthose „zum Schlüssel“ bereits in das

Gasthaus „zur Eisenbahn“

anstoßend an das Winkler'sche Neugebäude, übersiedelt ist. Indem der Gefertigte bei dieser Gelegenheit seinen zahlreichen verehrten Gästen für den ihm bisher zu Theil gewordenen gütigen Besuch seinen wärmsten Dank abkattet, empfiehlt er auch sein gegenwärtiges Gasthauslokal, das er in jeder Beziehung auf das Bequemste und Geschmacksvolle eingerichtet, wie er auch ferner für gute und geschmackvolle Speisen, für edle Getränke, prompte und billige Bedienung bestens Sorge tragen wird, einem weitern zahlreichen Besuch, und hofft auch in seinem neuen Geschäft sich stets die volle Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erringen. Arad im Mai 1858. (6-537)

Hermann Goldmann.

Ein gesunder, ordentlicher Knabe, welcher Lust hat die Schriftgießerei zu erlernen, kann in der Anstalt des Gefertigten als Lehrling Aufnahme finden. H. Goldscheider.

Náray Imre ügyvéd.

Május 1-je óta lakik a főtér- és napútca szögletén idősb Steinitzer József ur 1-ső számú háza első emeletében. (624-2, 6.) (623-2, 2)

Acht Diurnisten

werden allsogleich angenommen; sie erhalten täglich 40 fr. C.M., müssen der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift kundig sein, und eine gesunde und kräftige Körperkonstitution haben. - Auskunft erteilt Herr Magistratsrath Prohaska, Hauptplatz, Haus Nr. 23, im 2. Stock.

Ein Gewölb

im König-Raffeehause auf dem Hauptplatz ist künzlich zu vermieten. Näheres im Expeditions-Bureau von Jos D. Czinner.

AVIS!

Nachdem die Winter-Saison gegenwärtig vorüber ist, empfiehlt der Gefertigte sein zum

Aufbewahren von Pelzkleidern

entsprechend eingerichtetes Lokal zur geeigneten Verwahrung, wo diese Kleider gegen alle schädliche Einwirkung von Insekten geschützt sind.

M. L. KRAUS, Kürschnermeister, Hauptplatz, im Stampf'schen Hause. (*541-3, 4)

Wohnungs-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er aus dem Hirsch'schen Hause in das Probst'sche Haus auf den Hauptplatz, Nr. 22 in den 2-ten Stock übersiedelt ist, und empfiehlt sich der hochgeehrten Damenwelt zur Anfertigung aller Arten

Damen-Anzüge

nach den neuesten Pariser und Wiener Moden, indem er zugleich für reelle und prompte Ausführung der ihm übertragenen Arbeiten garantirt.

Ignatz Schön, Damen-Schneider. (1,3-631)

Lokal-Veränderung.

Das **Commissions-, Expeditious- und Asskuranz-Bureau** von

H. BLAU & COMP.

vom 1. Mai l. J. im Winkler'schen Neugebäude.

Lizitations-Kundmachung.

Von Seiten des Vorstandes der Arader israel. Kultus-Gemeinde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die im hierortigen israelit. Synagogen- und Schulen-Fondhause, so wie auch die im neuen Zubau befindlichen Gewölber, Keller und Wohnungen im Wege einer am 10-ten Mai l. J. abzuhaltenden öffentlichen Lizitation an die Meistbietenden auf drei nacheinander folgende Jahre, und zwar vom 1. November 1858 bis Ende Oktober 1861 vermietet werden.

Nichtblufige werden geziemend eingeladen, sich mit einem 10% Reuegelde versehen, am oben bezeichneten Tage, Vormittags 9 Uhr, im Gemeindefaule einzufinden. Die Lizitations-Bedingnisse können von heute ab täglich im Notariate in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Arad am 13. April 1858.

Der Vorstand der Arader israelit. Kultus-Gemeinde. (*541-3, 4)

HERMANN KANITZER,

am Kronplatz, im israelitischen Tempelgebäude, in Arad.

beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum seine Niederlage von

benützten Möbeln,

so wie auch Bettzeug,

sowohl zum Verkauf als zum monatweisen Ausleihen anzupfehlen, und verspricht nebst solider Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Zur gefälligen Beachtung.

Da nunmehr meine Verbindung mit der in Arad bestandenen Dampffägemühle-Gesellschaft gänzlich gelöst ist, ich jedoch den

Bau- und Brennholzhandel

unter eigener Firma weiter fortzuführen beabsichtige, so beehre ich mich dieses meinen geehrten Geschäftsfreunden mit dem Bemerkten ergebenst anzuzeigen, daß mit Beginn der Holzholz-Saison meine Verkaufshütte für Bauholz

am Eck der Lamngasse, rechts 1-te Verkaufshütte, Kastenholz in deren Nähe und am Ende der Fischergasse rechts, auf dem eigenen Grunde des Gefertigten sich befinden wird.

Für das bisher dem Gefertigten geschenkte Vertrauen innigt dankend, gibt er die Versicherung, daß es auch in Zukunft sein Bestreben sein wird, seine Kunden sowohl durch eine vorzügliche Qualität des Holzes, als durch eine reichhaltige Auswahl und billige gestellte Preise in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Arad im Mai 1858. (615-2, 3)

Franz Klein.

undmachung.

ette des Bürgermeisters der Stadt Arad wird in Folge hoher Verordnungen macht, daß für die regelmäßige Reinigung der Stadt, die innere Stadt, Persepolis und die äußere Stadt, Persepolis und Poltura, unter Leitung des Herrn Josef Klein ernannt worden ist. Die Zeit an Sonntagen, Nachmittags 3 Uhr bestimmt worden. Den näher sämmtliche Eltern bitten wir, gegen ihre Kinder heiligen Pflicht zu erfüllen, und zu verhindern, daß solche Kinder, welche keine Zeugnisse nicht vorzeigen, weder in die Schule, noch in die Arbeit gehen. Arad am 10. November 1857.

Horváth, Bürgermeister.

nt Május holnap- és Junius 1-énrvényes kényszertantósan keresztül

telezettégöknek és az inlő- ügykerülni akarják, a városi adó-hiteleg.

Horváth, polgármester.

Kenntniß gebracht, feurrate fällig ist, den Zwangsmaß-änder der dritten Abt werden müssen. Steuerpflicht recht- wahn- und Grek- verlässlich im Mo- städt. Steueramte

Horváth, Bürgermeister.

ng.

er, A. György-rovits, A. Kraszl

Anzeige, daß sie auch für Floßhandel-Gesellschaft in unter der Firma

Floß-Comp.

ie zur Kenntniß, daß für bönster Tannenflöße von rigen Stämmen anlangen

bung mit der Siebenbürg- ist sie in der angeneh- n Preise nebst promptester

gegen ppa-Siebenbürger Compagnie.

enschenfreundlichkeit und Elisabethen-Verein- nige dieser Kinder waren verabsolgt den selben für Wasser,*)

ie schnelle Heilung, sind, und des Vereines mung und der besonderen

Obre ergebene in Fries, Maria Elisabethen-Verein.

F. J. Probst.

- J. Arnold, Kronetter, S. Milko, Khudy, Apoth. L. Roth, Apoth. Jeneý Solquir, Popits.

EMILIE NOVAK, Modistin,

beehrt sich ihren hochgeehrten pl. t. Kunden die ergebene Anzeige zu machen, dass sie soeben von Wien zurückgekehrt, und empfiehlt ihr neu best. sortirtes Lager aller Gattungen

Damenputz

nach den neuesten Journalen. (1,2-637)

Vendégló a szinkör-kertben.

Alóirt tisztelettel jelenti, hogy a szinkörkerti vendéglóben minden szombaton, vasárnapon és szerdán

ZENE-ESTÉLYEKET

tartani fog, melynél a helybeli első zenetársaság, Goldinger Károly úr vezetése alatt a legújabb és kedveltebb zenedarabokat fogja előadni. — Ezen estélyekhez tisztelettel meghívja a nagyérdemű t. cz. közönséget

Hamza Samu, vendéglós.

Restauration im Arena-Garten.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, dass in der Restauration im Arena-Garten jeden

Samstag, Sonntag und Mittwoch eine musikalische

SOIRÉE

abgehalten wird, bei welcher die erste hiesige Musikkapelle, unter Leitung des Herrn Carl Goldinger die neuesten und beliebtesten Musikpiegen executiren wird. — Zu diesen Soiréen macht seine höflichste Einladung

Samuel Hamza, Restaurateur

(2,3-621)

Lebens-Versicherung.

K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest. Gewährleistungs-Fond 9,500,000 fl.

Zur Versicherung eines Kapitals von 100 fl. in C. M., zahlbar beim Tode des Versicherten, sind zu entrichten bei einem Alter:

Table with 2 columns: Age (von 20 Jahren to 50) and Premium (1 fl. 43 fr. to 7 fl. 5 fr.)

Auch Renten, Pensions- und Aussteuer-, so wie alle anderen Versicherungen gegen Feuer, Transport- und Hagelschäden werden zu den billigsten Prämien geleistet. — Prospekt und Auskünfte in dem Bureau, Hauptplatz, Szabó'sches Haus, im 1. Stod.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad: J. Wolf Steiniger.

(460-6,13)



K. k. priv. Theiß-Eisenbahn

Rundmachung.

Am 24. April d. J. wird die Bahnstrecke von Püspök-Ladány bis Grosswardein für den Personenverkehr und Sachtransport von und nach allen Stationen der Theiß-Eisenbahn und der angrenzenden Bahnen eröffnet.

I. In der Richtung nach Debreczin und Grosswardein.

Table with 3 columns: Station, Personenzug, Gemischter Zug

Table with 3 columns: Station, Personenzug, Gemischter Zug

II. In der Richtung nach Pest und Wien.

Table with 3 columns: Station, Personenzug, Gemischter Zug

Table with 3 columns: Station, Personenzug, Gemischter Zug

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen, so wie auch die Gebührentarife und die Bestimmungen über Personen- und Sachenbeförderung werden gleichzeitig durch Anschlag auf allen Stationsplätzen bekannt gegeben.

(3,3-593)

Die Direktion der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Medicamentösen Seifen

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

Table listing 12 types of medicinal soaps with their prices and descriptions.

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/2 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquetten mit nebenstehendem Siegel versehen; das alleinige Depot für Arad befindet sich bei Carl Ring, Apotheker „zum Engel“, in Debreczin beim Apotheker Carl Rothscheck, in Szegedin in der Stadt-Apothek bei F. Baurneind und in Gyula beim Apotheker August Lukács. (Nr. 90. 142-47)

Avertissement.

Indem ich mich nun auch der photographischen Kunst gewidmet, so habe ich die Ehre, mein Atelier dem geehrten Publikum höflichst zu empfehlen, und hoffe auch in diesem Fache allen Anforderungen bestens zu entsprechen.

Porträts werden ohne Unterschied der Witterung zu mäßigen Preisen angefertigt.

Max Auerbach, Photograph und Schildermaler, Hauptplatz, im H. Winkler'schen Hause, vis-à-vis der h. Dreifaltigkeitssäule.

Klavier

im besten Zustande und neuerer Form ist künzlich zu verkaufen im Domjan'schen Hause bei

M. Brüll, Juwelier.

Dieselbst sind auch 2 Quartiere, wovon eines zu ebener Erde mit 1 Zimmer und Küche, und eines im 1. Stod mit 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller u. sich befinden, künzlich zu vermieten.

Vermiethungen

Auf dem Hauptplatz Nr. 14 vis-à-vis der Dreifaltigkeitssäule ist ein Quartier, bestehend aus 2 Zimmern, Alkoven, Vorhaus, Küche und Speis, künzlich zu vergeben. Näheres im Hause dieselbst beim Eigenthümer. (2,3-638)

Ein separat eingerichtetes Zimmer

ist künzlich zu vergeben. — Näheres bei Josef Szeliszky, Uhrmacher, Hauptplatz im Ackermann'schen Hause. (2,3-613)

Im Winkler'schen Neugebäude auf dem Hauptplatz sind 2 möblirte Zimmer, mit separatem Eingange, künzlich zu vermieten. Näheres bei Markus Fischer, Schuhmachermeister im Hause dieselbst. (599-3,3)

Im Dauer'schen Hause ist der 2te Stod, mit 5 Zimmern, Küche, Speis, Vorzimmer, Boden und Holzkammer; dann eine Hofwohnung mit 3 kleinen Zimmern, Küche, Speis, Boden und Holzkammer; und zwei Stallungen mit Heuboden und Wagenremise, einzeln oder zusammen, täglich zu vermieten, und vom 1sten Mai l. J. zu beziehen. Näheres dieselbst im 1. Stod. (9-520)

Gutes Heu,

ungebunden zu 1 fl. 24 kr., und gebunden zu 1 fl. 30 kr. C. M. ist zu haben bei Hermann Kanizer, im Tempelgebäude. (3,3-609)

Announce.

In allen Handarbeiten, besonders aber im Kleidermachen und Managen wird gegen das billige Honorar von 3 fl. C. M. pr. Monat Unterricht ertheilt in der Infelgasse Nr. 5. (614-2,3)

Bei dem Gefertigten sind die mit so vielen großen Treffern, als: 250000, 200000, 40000 fl. u. s. f. reich dotirten, bereits so sehr beliebten

Eisenbahn-Lotterie-Lose

zu dem Tagescourse zu haben, wobei noch die Erleichterung eintritt, dass den Partein, welche nicht allsogleich in der Lage sind, den ganzen Betrag hiesfür erlegen zu können, Ratenzahlungen gestattet werden, so dass der ganze Betrag im Laufe der Monate Mai und Juni eingezahlt werden kann, zu welcher Zeit auch sodann die Originallose erfolgt werden.

B. Stillsonn.

Neu erfundenes Mundwasser (STOMATICON)

Dr. Brunn, Zahnarzt mehrerer k. k. Institute in Graz.

Auf Grund meiner vielfach erprobten Erfahrung erlaube ich mir mein neu erfundenes Mundwasser, „Stomaticon“ genannt, zu empfehlen, welches vorzüglich die Heilung des schwammigen, leicht blutenden Zahnfleisches, das Festwerden locker stehender Zähne, die Reinhaltung künzlich eingesezierter Zähne, die Entfernung eines vorhandenen überflüssigen Athems bewirkt, und eine spezifische Heilkraft gegen den Fortschritt der Caries besitzt.

Um jeder marktstreuerischen Anpreisung zu begegnen, können zur gründlichen Ueberzeugung darauf bezügliche Zeugnisse namhafter hiesiger Aerzte bei mir eingesehen werden, die dasselbe als ein empfehlenswerthes Stärkungsmittel für viele krankhafte Zustände des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut erkannt haben.

Das Hauptdepot für Arad ist bei den Herren Zönes & Freyberger. — Preis eines Flacons 50 kr. C. M.

Zeugniss.

Nachdem ich das von Dr. Brunn erfundene Mundwasser (Stomaticon) durch längere Zeit an mir selbst versuchte, habe ich dasselbe seither vielen Kurgästen gerathen und habe überall die grösste Zufriedenheit über die Wirkung desselben aussprechen gehört.

Man rühmte vom längeren Gebrauche desselben vorzüglich die Erfrischung des Zahnfleisches, Stärkung desselben, wodurch es nie blutet und die Zähne auch befestigt, dann das Benehmen des üblen Geruches und Hebung der Schleimabsonderung im Munde, und in einigen Fällen sogar Beschwichtigung des Zahnschmerzes. Ich kann dieses Mittel demnach zur Förderung dieser Zwecke ausserordentlich empfehlen.

G. v. Kottwitz, Dr. d. Medicin und Chirurg, Badedirektor von Neuhaus bei Güns.

Keine Wanze mehr!

Ich bin überzeugt, dass wenige Häuser im Bereiche größerer Städte sich befinden, wo nicht auch die so lästigen Ungeziefer von Wanzen sich eingemistet hätten; daher nehme ich mir die Ehre einem pl. t. Publikum bekannt zu machen, dass jene, mit der von mir erzeugten Tinktur eingestrichenen Wandtheile von den Wanzen

für immer gänzlich befreit werden. — Unnütz wäre es, mein Zeugniß selbst zu loben, sondern der Erfolg meiner Proben spricht sich deutlich in den Zeugnissen aus, welche in der Haupt-Niederlage zur Einsicht vorliegen.

Die Haupt-Niederlage für die Umgegend

ist bei F. J. PROBST IN ARAD. Preis einer Flasche sammt Anweisung 40 kr. C. M. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Anton Lazar, Erzeuger. (2,3-625)